

Positive Langfristaussichten auf dem Markt für Armaturen

Die Corona-Rezession wird die Nachfrage nach Armaturen zeitweilig dämpfen. Längerfristig aber bleibt der Bedarf hoch. Davon profitieren auch ausländische Anbieter.

30.06.2020

Von **Wladimir Struminski** | Jerusalem

- ▶ Renovierungen zurückgestellt
- ▶ Verlangsamung bei Neubauten
- ▶ Investitionen in die Wasserwirtschaft geplant
- ▶ Hochwertiges Badezimmerzubehör gefragt
- ▶ Einheimische Produktion gut entwickelt
- ▶ Neuer Höchstwert für Bleigehalt
- ▶ Deutschland Nummer vier der Lieferantenliste

Bis zur Corona-Krise konnte der israelische Markt für Armaturen auf positive Nachfrageimpulse verbuchen. Die Wirtschaftsleistung und der Privatverbrauch stiegen kräftig. Das Bruttoinlandsprodukt nahm in dem Jahrfünft 2015 bis 2019 im Durchschnitt real um 3,3 Prozent pro Jahr zu. Die Konsumausgaben der Haushalte expandierten jährlich um durchschnittlich 4,3 Prozent.

Wesentlich war auch die positive Entwicklung der Bauwirtschaft. In den Jahren 2015 bis 2019 nahmen die Bauinvestitionen ununterbrochen zu und lagen 2019 in realen Binnenpreisen um 23,2 Prozent über dem Stand von 2014. Das entsprach einem durchschnittlichen Jahreswachstum von 4,3 Prozent.

Unter diesen Umständen nahm auch der Erwerb von Armaturen zu. Klar ablesbar ist das an den Einfuhrzahlen: In der Zeitspanne 2015 bis 2019 schnellten die Importe von Armaturen in laufenden Dollarpreisen um insgesamt 36,1 Prozent in die Höhe. Zum Binnenmarktumsatz israelischer Hersteller von Armaturen liegen zwar keine statistischen Angaben vor, doch scheinen auch sie von der kräftigeren Nachfrage deutlich profitiert zu haben.

Ausfuhr und Einfuhr von Armaturen 2015 – 2019, Mio. US\$

Jahr	Ausfuhr	Einfuhr	Davon: aus Deutschland
2015	242,8	274,4	42,7
2016	217,8	318,0	41,6
2017	232,4	311,4	51,4
2018	249,2	368,6	46,7

Jahr	Ausfuhr	Einfuhr	Davon: aus Deutschland
2019	237,3	388,6	41,6

Quelle: UN Comtrade Database

Renovierungen zurückgestellt

Die durch die Corona-Epidemie ausgelöste Wirtschaftsrezession wird auch die Rahmenbedingungen auf dem Markt für Armaturen tangieren. Ganz unmittelbar gilt das für die Nachfrage von Privathaushalten. Angesichts der hohen, durch die Krise ausgelösten Arbeitslosigkeit und der großen wirtschaftlichen Unsicherheit vieler Familien ist davon auszugehen, dass viele geplante Wohnungsrenovierungen nicht nur 2020, sondern zum Teil wohl auch 2021 zurückgestellt werden.

Bei einem Teil gewerblicher Unternehmen ist ebenfalls ein Nachfrageknick zu erwarten, etwa im Hotel- und Gaststättengewerbe. Zudem dürfte die Gründung neuer Dienstleistungsunternehmen, etwa im Gastgewerbe, erstmal stark gedämpft werden. Inwieweit die Fertigstellung bereits im Baustadium befindlicher Vorhaben verzögert wird, lässt sich gegenwärtig schwer einschätzen.

Verlangsamung bei Neubauten

Bei der Aufnahme neuer Wohnungsbauprojekte erwartet die zweitgrößte israelische Geschäftsbank, die Bank Leumi-le-Israel, 2020 eine Verlangsamung. Die Zahl der Wohnungskäufe ist durch die Krise stark gedämpft worden. Die Hypothekenbanken vermelden einen Rückgang des Kundeninteresses an neuen Darlehen.

Längerfristig jedoch ist zu erwarten, dass krisenbedingte Bauausfälle nachgeholt werden. Zum einen nimmt die Bevölkerung um rund 2 Prozent im Jahr zu, zum anderen will die Regierung aus sozialpolitischen Gründen einen starken Anstieg der Wohnungspreise und eine Verschärfung des ohnehin bestehenden Wohnraum Mangels verhindern.

Investitionen in die Wasserwirtschaft geplant

Ein positiver Nachfragefaktor für Armaturen ist der anhaltende Ausbau der Wasserwirtschaft. So etwa plant die Wasserbehörde (Water Authority) umfangreiche Investitionen in den Ausbau des Wassertransportnetzes. Dabei sollen unter anderem der Landesnorden ebenso wie die im Landessüden entlang der israelisch-jordanischen Grenze gelegene Arava-Region mit entsalztem Meerwasser versorgt werden.

In den Jahren 2015 bis 2019 blieben die Infrastrukturinvestitionen in die Wasserwirtschaft relativ stabil und lagen 2019 bei umgerechnet rund 770 Millionen US\$. Die ehrgeizigen Ausbaupläne lassen einen Anstieg dieses Betrages erwarten.

Zugleich wird eine weitere Meerentsalzungsanlage, Sorek B, mit einer Jahreskapazität von 200 Millionen Kubikmeter gebaut. Die Auftragsvergabe für das Projekt erfolgte im Mai 2020. Schließlich ist die vor einigen Jahren angelaufene weitreichende Umstellung der Energieversorgung auf Erdgas noch lange nicht abgeschlossen.

Hochwertiges Badezimmerzubehör gefragt

Der steigende Wohlstand schafft eine immer breitere Schicht gutsituierter Käufer, die sich Haushaltsutensilien gehobener Preisklasse leisten können. Das gilt auch für Bad- und Kücheneinrichtungen, so dass es inzwischen beachtliche

POSITIVE LANGFRISTAUSSICHTEN AUF DEM MARKT FÜR ARMATUREN

Nachfrage nach hochqualitativen Wasserhähnen mit durchdachtem Design gibt. Diese Entwicklung kommt nicht zuletzt ausländischen Anbietern zugute.

Einheimische Produktion gut entwickelt

Israel verfügt auch über eine gut entwickelte einheimische Produktionsbasis für Armaturen. Führender Hersteller ist die Firma Hamat, die außer Wasserhähnen auch andere Ausrüstungen und Zubehör fürs Bad produziert.

Ein weiterer wichtiger Hersteller von Armaturen ist die Firma Sagiv, die sich neben Armaturen für Wasser auch auf Ventile für Gas und Öl spezialisiert. Auch die Firma Advanced Faucets Glil Yam ist ein bedeutender Marktteilnehmer für Armaturen. Dorot Management Control Valves ist ein führender Hersteller von Ventilen für die Wasserwirtschaft, Industrie und Landwirtschaft, während sich Habonim Industrial Valves & Actuators auf Ventile für die chemische Industrie und die Energiewirtschaft spezialisiert.

Israelische Hersteller von Wasserhähnen und anderen Armaturen sind auch auf dem Weltmarkt tätig. In den Jahren 2015 bis 2019 schwankte die Ausfuhr von Armaturen zwischen 218 Millionen und 249 Millionen US\$. Damit zeichnete sich bei Exporten, anders als bei den stark steigenden Importen, Stagnation ab.

Neuer Höchstwert für Bleigehalt

Im Jahr 2020 traten in Israel Änderungen des Normen zur Senkung des Bleigehalts in Armaturen, die mit Trinkwasser in Berührung kommen, in Kraft. Die verschärften Bestimmungen wurden am 1.3.2020 eingeführt; nur bei Armaturen für Badezimmer und Handwaschbecken gelten sie erst ab dem 1.7.2020.

Deutschland Nummer vier der Lieferantenliste

Im Jahr 2019 führten die USA die Liste der Top-Ten-Lieferanten mit großem Abstand vor China an. Die Einfuhr aus den USA konnte 2018 und 2019 meteorisch steigen und erreichte 2019 das Doppelte des Standes von 2017.

Führende Lieferländer für Armaturen 2019

Land	Einfuhr (Mio. US\$)	Anteil an der Gesamteinfuhr in %
USA	109,5	28,2
China	72,0	18,5
Italien	51,8	13,3
Deutschland	41,6	10,7
Vereinigtes Königreich	18,7	4,8
Japan	12,0	3,1
Frankreich	8,3	2,1
Türkei	8,3	2,1
Schweiz	7,3	1,9

POSITIVE LANGFRISTAUSSICHTEN AUF DEM MARKT FÜR ARMATUREN

Land	Einfuhr (Mio. US\$)	Anteil an der Gesamteinfuhr in %
Indien	6,8	1,7

Quelle: UN Comtrade Database

Die Einfuhr aus Deutschland ging in dem letzten Jahrfünft erst deutlich nach oben, nahm dann aber wieder ab. Im Jahr 2019 belegte die Bundesrepublik, wie im Vorjahr, Rang vier der Lieferländerliste.

Einfuhr von Armaturen 2018 und 2019, Tsd. US\$

SITC-Nr.	Bezeichnung	Einfuhr 2018	Davon aus Deutschland	Einfuhr 2019	Davon aus Deutschland
747.1	Druckminderventile	17.649	1.251	9.188	965
747.2	Ventile für Energieübertragung	8.531	2.063	12.261	4.136
747.3	Rückschlagklappen und -ventile	12.141	535	13.198	546
747.4	Überdruck- und Sicherheitsventile	6.215	1.300	8.107	1.246
747.8	Andere Armaturen	251.764	33.797	263.376	26.776
747.9	Teile	72.324	7.735	82.497	7.911

Quelle: UN Comtrade Database

Dieser Inhalt ist relevant für:

Israel

Außenhandel, Struktur / Außenwirtschafts-, Industriepolitik / Wirtschaftsumfeld

Branchen

Kontakt

Manfred Tilz

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 234

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.